

botin 02-03/25



Evangelische
Kirchengemeinde
Kreuzberg



ANDACHT

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Jahr 2025 beginnt mit einer Prüfung. Am 23. Februar finden in Deutschland die Neuwahlen für den Bundestag statt. Nach einem turbulenten Jahr 2024. Unsere Gesellschaft ist wieder einmal dazu aufgefordert, Parteien eine Stimme zu geben, in dem Vertrauen darauf, dass diese ihren politischen Auftrag wahrnehmen und ihre Wahlversprechen so gut es ihnen gelingt umsetzen. „Die Politiker machen doch eh nicht, was sie versprechen“ und „Wir haben doch gar keine richtige Demokratie mehr“, das sind Sätze, die ich immer wieder höre, zuletzt sogar verstärkt aus meinem näheren Umfeld.

Und ich verstehe den Frust, der daraus entsteht, dass erhoffte Maßnahmen von der Regierung nicht ergriffen werden oder Änderungen wieder mal nur die treffen wird, die es immer trifft. Ich fühle diesen Frust selbst auch sehr oft. Gleichzeitig versuche ich mich immer wieder daran zu erinnern, dass Menschen niemals fehlerfrei sind, auch nicht die, die wir wählen. Dass auch Parteien, die miteinander regieren wollen, Kompromisse eingehen müssen und dass eine Regierung in einer demokratischen Gesellschaft auch unser Mitwirken braucht – ein Mitwirken, das hinausgeht über das Kreuz, das wir alle paar Jahre einmal machen.

Prüft alles und behaltet das Gute! Das ist die Jahreslosung für das vor uns liegende Jahr. Sie stammt aus einem der ältesten Briefe von Paulus. Sie ist eine Mahnung an eine sich im Aufbau befindende Gemeinde, daran, aus Erfahrungen zu lernen und an den Dingen festzuhalten, die für ein

gutes Leben entscheidend sind. Auf das Gute zu blicken, auf die positiven Errungenschaften von Politik – das fällt dieser Tage besonders schwer. Aber es lohnt sich allemal! Denn es zeigt auch auf, dass es sehr wohl Gutes und Bewahrenswertes in unserem Land gibt, woran wir festhalten oder wofür wir zukünftig mehr eintreten sollten. *Prüft alles und behaltet das Gute. Meidet das Böse in jeder Gestalt.* So geht es weiter im Text. Wer genau prüft, der ist auch besser informiert. Für mich ist die Jahreslosung auch eine Anregung,

mal wieder ganz genau zu prüfen, wen und was ich eigentlich wähle. Mich weniger von Sympathie mit Kandidierenden und reißerischen Kurzbotschaften in den Medien leiten zu lassen, sondern wirklich nachzuschauen. Passt das, was

da in den Wahlprogrammen steht, auch wirklich zu mir und meiner Vorstellung von einer lebenswerten Gesellschaft? Gutes wertschätzen und Böses entlarven. Das kann ein guter Vorsatz sein – nicht nur für die kommende Wahl, sondern auch für ein Leben in diesem Jahr. Ich wünsche euch bei beidem viel Menschlichkeit im Rücken.

Und übrigens! Auch bei der kommenden Wahl gilt wieder: Unser Kreuz hat keinen Haken! Sagt es gerne weiter.



Ihré/Eure

Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba

**PRÜFT ALLES UND
BEHALTET DAS GUTE!**
1. THESSALONICHER 5,21

INHALT

WILLKOMMEN – ZUM THEMA

02 Andacht

05 Demokratie und Kirche

08 Über Kunst lässt sich nicht streiten. Oder doch?

GLAUBEN FEIERN

12 Weltgebetstag 2025

12 Passions- und Fastenzeit

14 Pilgerzentrum

DIAKONISCH HANDELN

16 Gut bleiben

KIRCHENMUSIK

18 Kinderchortag

TERMINE

20 Konzerte

24 Gottesdienste

30 Regelmäßige Termine

GEMEINDE LEBEN

32 Im Porträt: Max Schoen und die Pfadfinder*innen

40 Das Pfarrteam

41 Einladung zur Gemeindeversammlung

42 Aus der Gemeindeleitung

44 Wahl zum GKR

47 Democracy in the Family and the World

KONTAKT

51 Adressen, Impressum

52 Kontakt

BILDET BANDEN FÜR DIE DEMOKRATIE

In den Tagen, in denen diese Botin in die letzte Redaktionsrunde geht, wird Trump ein zweites Mal als US-Präsident vereidigt und die Aussichten darauf, was seine Politik anrichten könnte, sind, gelinde gesagt, schauerlich. Gleichzeitig steht eine Bundestagswahl an, verfrüht, weil sich die Bundesregierung partout nicht einig werden konnte und es einige vorzogen, die Zusammenarbeit lieber zu torpedieren und auf eine immer schärfere Rhetorik zu setzen. Und der Wahlkampf ist auch nicht schön: Etablierte demokratische Parteien versuchen immer wieder, die Slogans der AfD zu kopieren, um sich vermeintlich ein Stück von deren Erfolg abzuschneiden, dabei ist längst widerlegt, dass diese Strategie funktioniert. Im Gegenteil: Der Diskurs wird immer weiter nach rechts geschoben. Milliardäre beeinflussen offen den Wahlkampf bei uns und die Politik weltweit in einem Maß, dass einem schwindlig und gelegentlich angst und bange wird. Und der Klimawandel kommt als Wahlkampfthema nicht mal vor, dabei wurde die 1,5-Grad-Marke im vergangenen Jahr bereits geknackt. Das Gefühl, dem nun wirklich gar nichts mehr entgegensetzen zu können, wird immer größer.

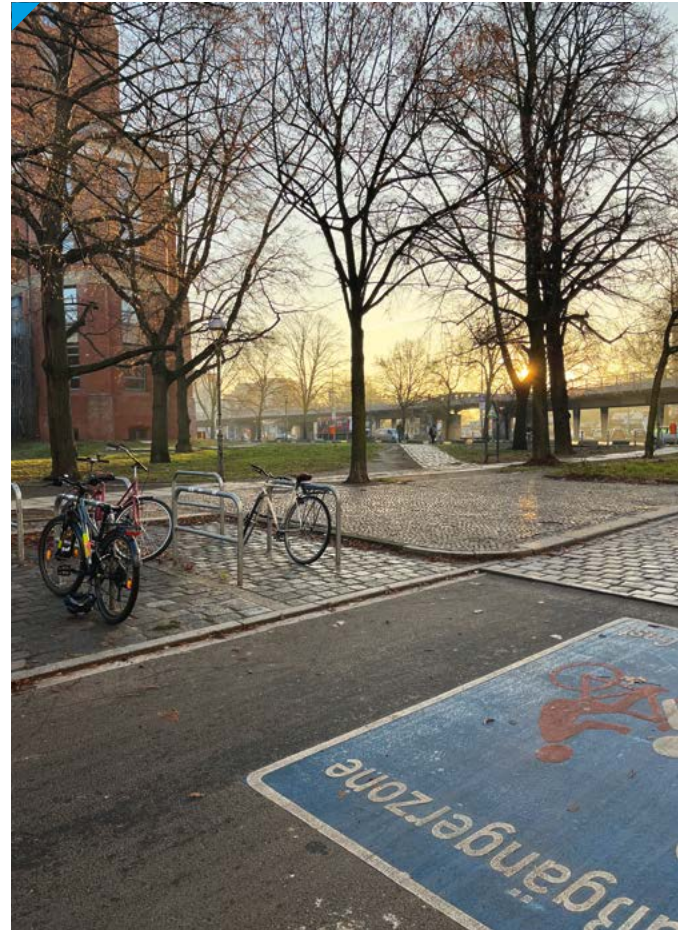
Vor diesem Hintergrund ist es schwer, den Bogen zu etwas so vergleichsweise Profanem wie der Wahl zum Gemeindevorstand Ende dieses Jahres zu schlagen. Hey, die Welt brennt, lasst uns im GKR über Heizungseinbau, Stellenabbau und die Gottesdienstpläne diskutieren! Wirklich?!



← Ja, wirklich. Denn darauf kommt es auch an. Bei zunehmender Hilflosigkeit angesichts der Weltlage ist es wichtig, die kleinen Strukturen, in denen man sich einbringen kann, nicht zu vergessen oder wiederzuentdecken. Neben Vereinen und Initiativen, die sich um konkrete Probleme vor Ort kümmern, ist auch eine Kirchengemeinde ein kleiner, aber doch wichtiger Baustein der Gesellschaft, in der wir gern leben möchten. Jede und jeder kann sich hier engagieren und sich in dem Maße einbringen, wie sie oder er es kann. Ehrenamtlich im Obdachlosencafé mitzuarbeiten wird nicht den Weltfrieden bringen. Es wird auch die Obdachlosigkeit im Kiez nicht beseitigen. Aber es hilft – denen, die auf Hilfe angewiesen sind, aber auch denen, die sich einbringen, statt mit wachsender Hilflosigkeit zuhause zu bleiben. Bildet Banden! hieß es früher in Kreuzberg oft, und auch wenn man ja nicht gleich die Revolution anzetteln muss, stimmt es: Tut euch zusammen, wenn ihr könnt! Bleibt nicht allein! Ob in Parteien, Vereinen oder in Gemeinden, bei den Pfadfindern oder beim Kochen mit Geflüchteten: All das ist Demokratie, die es sich lohnt zu unterstützen und an der man sich auch unabhängig des Kreuzchens auf dem Wahlzettel beteiligen kann. Wenn ihr Lust habt und nicht wisst wie, dann sprecht uns gern an, persönlich oder per Mail. Unsere Gemeinde lebt vom Engagement derjenigen, die sich zugehörig fühlen.

Bleibt trotz allem zuversichtlich. Und geht Wählen!

Eure und Ihre Janna Düringer und Kris Huckauf



DEMOKRATIE UND KIRCHE

WAS SAGT DIE BIBEL ZUR DEMOKRATIE UND WIE STEHT DIE KIRCHE ZUM DEMOKRATISCHEN PRINZIP?

Pfarrer Christoph Heil

Im Jahr 2022 hielt der Soziologe Hartmut Rosa einen Vortrag beim Würzburger Diozösanempfang mit dem Titel „Demokratie braucht Religion. Über ein eigentümliches Resonanzverhältnis“. Der Vortrag wurde in einem kleinen Büchlein veröffentlicht, mit einem Vorwort von Gregor Gysi. Hartmut Rosa schreibt, dass Religion gesellschaftliche Resonanzräume schafft, in denen grundlegende Werte, Sinnfragen und moralische Orientierung diskutiert werden können. Religion spiele daher eine wichtige Rolle für eine Demokratie. Als evangelischer Christ beschreibt Hartmut Rosa persönliche Erfahrungen, wie Kirche zu Verständigung, auch über soziale Unterschiede und kulturelle Grenzen hinweg, beitragen kann, und wie dies wiederum die demokratische Kultur stärkt. Demokratie und Religion funktionieren beide nur, so der Soziologe, wenn wir eine Haltung einnehmen, in der wir uns vom anderen berühren lassen. Der Jenaer Professor sieht Religion daher nicht als überholtes Konzept, sondern als potentielle Ressource für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Förderung eines offenen, pluralistischen Diskurses. Das Buch hat im vergangenen Jahr viel Aufmerksamkeit bekommen. Im Internet gibt es vom Autor dazu auch kurze Videos auf YouTube.

Wie demokratisch ist die evangelische Kirche?

Tatsächlich hat die evangelische Kirche heute ein positives Verhältnis zur Demokratie. Das zeigt ihre Verfassung: Oberstes Leitungsgremium der evangelischen Kirche ist das Kirchenparlament (Synode). Es gibt die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die Landessynoden und die Kreissynoden. Ihre gewählten Mitglieder sind überwiegend Nicht-Ordinierte (Laien). Der kleinere Teil besteht aus gewählten Pfarrerinnen und Pfarrern (Ordinierte). Alle diese gewählten Mitglieder können Vorschläge einbringen, Veränderungsprozesse anstoßen. Sie sind in ihrem Abstimmungsverhalten frei und nicht an Weisungen zum Beispiel von Bischöfinnen oder Bischöfen gebunden. Auch unsere Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg wird nicht allein durch das Pfarrteam geleitet, sondern durch den Gemeindegemeinderat. Seine Mitglieder werden auf sechs Jahre gewählt – das nächste Mal in Berlin wieder am 30. November. Jedes Mitglied kann also in der evangelischen Kirche mitreden. Die Gemeinschaft der Gläubigen bestimmt in der evangelischen Kirche über die Gestaltung der Kirche mit. Insofern folgt die evangelische Kirche heute dem demokratischen Prinzip.



← **Demokratie-kritische Einstellung bis in die 1970er Jahre**

Die positive Einstellung der evangelischen Kirche zur Demokratie ist aber relativ jung. In Deutschland hat es lange gedauert, bis sich die Kirche mit der Demokratie anfreunden konnte. Bis in die 1950er Jahre lehnte sie Konzepte wie Demokratie und Menschenrechte ab. Bis 1945 war in der Deutschen Evangelischen Reichskirche DEK („Deutsche Christen“) der Christ zu Gehorsam gegenüber der Obrigkeit verpflichtet. Die evangelische innerkirchliche Oppositionsbewegung („Bekennende Kirche“) wandte sich gegen Versuche der Gleichschaltung („Kirchenkampf“), aber erfolglos. Im Ausland gab es wenige demokratie-freundliche Ausnahmen in Minderheiten-Kirchen wie den Mennoniten und Quäkerinnen in England und Amerika, oder die französischen Hugenotten am Anfang der Französischen Revolution.

Sinneswandel in den 1960er Jahren

Erst Mitte der 1960er Jahre öffnete sich allmählich der enge, national orientierte Blickwinkel des deutschen Protestantismus. Dabei spielten die Evangelischen Kirchentage eine wichtige Rolle. Während der Ökumenische Rat der Kirchen in Genf schon 1948 an der Formulierung der Allgemeinen Menschenrechtserklärung mitwirkte, rang sich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) tatsächlich erst 1985 in ihrer „Demokratiedenkschrift“ zu einer positiven Bewertung der Demokratie durch. Voraussetzung dafür war eine theologische Einsicht, die uns Christinnen und Christen heute als selbstverständlich erscheint: nämlich, dass Selbstbestimmung etwas Gutes ist, und dass der Mensch in der Lage ist, Gutes zu schaffen. Es kam also im deutschen Protestantismus

erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem Wandel im christlichen Menschenbild. Jetzt erkannte man, dass ein „Mensch mit Würde“ nicht von vornherein eine Gefahr darstellt, sondern eine Bereicherung, auch für den Staat. Man gelangte zur Auffassung: Ein Mensch mit Würde will Gemeinwesen gestalten und übernimmt Verantwortung.

In der DDR verlief diese Entwicklung etwas anders, denn hier stand die Kirche gezwungenermaßen von Anfang an in Opposition zur staatlichen Macht. In der DDR war die Kirche der einzige demokratische Sektor. Bekanntlich spielte die Kirche daher eine tragende Rolle bei der Friedlichen Revolution von 1989. Sie bot den nötigen „Resonanzraum“ für die freiheitlichen Visionen der Bürgerinnen und Bürger in der DDR.

Was sagt die Bibel zur Demokratie?

Dass der Mensch Würde besitzt, das beschreibt die Bibel von ihrer ersten Seite bis zur letzten. Am deutlichsten Beschreibt es wahrscheinlich Psalm 8: „Du (Gott) hast den Menschen wenig niedriger gemacht als Gott“. Die Ebenbildlichkeit Gottes verleiht jedem Menschen eine einzigartige Würde, unabhängig von Leistung, Geschlecht, Herkunft (Genesis 1,26-27). Die jüdische Nächstenliebe ist ein Ausdruck



der Würde (Levitikus 19,18). Die Wertschätzung von Jesus für die Schwachen ist ein Ausdruck der Würde des Menschen (Matthäus 25,40). Paulus unterstreicht in seinen Briefen die Würde aller Menschen vor Gott (Galater 3,28). Wer Menschen mit ihrer unbedingten Würde wahrnimmt, nimmt sie als Wesen wahr, die grundsätzlich dazu fähig sind, Gutes zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen – für das Gemeinwohl und für die Welt. Freilich beschreibt die Bibel auch sehr anschaulich, dass der Mensch immer wieder Fehler macht und auf Gnade angewiesen ist.

Demokratie kein biblisches Wort

Die Wörter „Menschenwürde“ und „Demokratie“ sind moderne Wortschöpfungen. In der Bibel kommen sie so nicht vor, denn die biblischen Texte sind mindestens 2000 Jahre alt. Die Bibel bietet aber Ansätze, die mit demokratischen

Prinzipien wie Teilhabe, Gleichheit und Gerechtigkeit übereinstimmen. Mose zum Beispiel delegierte Verantwortung an Älteste (Exodus 18,13ff.; Numeri 11,16f.). Die Bibel kennt das „Priestertum aller Gläubenden“ (Exodus 19,5f.). Mose beteiligt sein Volk auch an der Auswahl von Richtern (Deuteronomium 1,9ff.). Die christliche Urgemeinde in Jerusalem bestimmte Matthias zum Nachfolger des

Jüngers Judas durch eine Mischung aus Mitbestimmung und göttlicher Führung (Apostelgeschichte 1,15ff.) Die Gemeinde wählte auch sieben Diakone, um die Versorgung der Bedürftigen zu organisieren (Apostelschichte 6). Der Apostel Paulus beschreibt vielfach, wie die Gleichheit der Menschen „in Christus“ Unterschiede wie Herkunft, Geschlecht oder sozialem Stand bedeutungslos macht (Galater 3,28). All diese Ideen haben in der westlichen Welt zur Entwicklung moderner Demokratien und zur Formulierung der Menschenrechtserklärung beigetragen, insbesondere durch den Einfluss jüdischer und christlicher Ethik.

Kirche und Demokratie heute

Im vergangenen Jahr feierten wir „75 Jahre Grundgesetz“ – auch mit Gottesdiensten und Konzerten in Kirchen, auch hier bei uns in Kreuzberg. Demokratie, Menschenwürde und Kirche bilden heute eine Einheit. Aus aktuellem Anlass ruft die EKD zur Stärkung der Demokratie auf. In sieben Thesen beschreibt sie auf ihrer Internetseite, warum sich evangelische Christinnen und Christen aus ihrem Glauben heraus leidenschaftlich und streitbar für die Bewahrung der Demokratie einsetzen müssen. Denn die Würde des Menschen, soziale Teilhabe, Bildung für alle, freie Meinungsäußerung und freie Ausübung des Glaubens sind auch Grundgedanken der reformatorischen Bewegung. Daher ruft sie uns alle auf: Setzt in ein Zeichen für Demokratie und Menschenwürde! Macht Gebrauch von eurem demokratischen Recht und von eurer Pflicht als mündige Bürgerinnen und Bürger und als freie Christenmenschen: **Geht am 23. Februar wählen!**



ÜBER KUNST LÄSST SICH NICHT STREITEN. ODER DOCH?

DEMOKRATIE UND KUNST

Wibke Behrens

In Zeiten mit Tendenzen von immer verknappteren Meinungsäußerungen, die vor allem in den Sozialen Medien oftmals ein lausiges Pingpong an Polarisierung und Polemik zur Folge haben, kann auch die Bewertung von Kaliber „ist das Kunst oder kann das weg?“ sehr schnell hochkochen. Das wird der Kunst und auch der Bedeutung von Kultur als ein wichtiger Faktor für eine lebenswerten Stadt, und die eine große Rolle spielen kann, wenn wir uns mit gesellschaftsrelevanten und komplexen Themen auseinandersetzen wollen, nicht gerecht. Das braucht Zeit und Raum. Zum Sprechen, Ausredenlassen und einander Zuhören. Auch Streit. Denn nicht einer Meinung zu sein und das miteinander zu verhandeln – zum Beispiel über die Kunst – ist ein wichtiger Teil von Respekt füreinander.

Zu Kunstwerken haben viele eine Meinung oder Fragen, ein Gefühl oder Neugier. Die Ausstellungsorte bildender Kunst wie zum Beispiel Museen, kommunale Galerien und Projekträume der Freien Szene wünschen sich ihr Publikum genauso: meinungs vielfältig, divers, multiperspektivisch, angeregt und offen. Dafür konzipieren Künstler*innen und Kurator*innen Ausstellungen, schaffen Vermittlungs-

programme und Angebote zum Austausch, zu Aufregung und Anregung.

Oftmals ist es auch in der künstlerischen Praxis von bildenden Künstler*innen ein wichtiger Teil ihrer Arbeit, im Verbund oder unter Beteiligung von Zivilgesellschaft, Prozesse anzustoßen und Menschen den Zugang zu Kunst zu ermöglichen, für die das bisher keine große oder gar keine Rolle gespielt hat.

So öffnet sich ein spannendes Feld, was in unserem Zusammenleben und der Sensibilisierung für unser unmittelbares und weiteres Umfeld viel Gutes beitragen kann.

Ein Beispiel für Kunst, Zivilgesellschaft und Raum für das Sprechen (und vielleicht auch mal Streiten) über Kunst sind die Neuen Auftraggeber.

Gefunden werden Menschen, die etwas verändern wollen. Und neue Schritte wagen, damit Gesellschaft zusammenhält. Als gemeinnützige Organisation verbinden die Neuen Auftraggeber Bürgerinitiativen mit den Möglichkeiten der

NEUE AUFTRAGGEBER
Kunst im Bürgerauftrag

DIE KUNST DER DEMOKRATIE



DAS SIND WIR

Wir finden Menschen, die etwas verändern wollen. Und eine Schere wagen, damit Gesellschaft zusammenschließt. Als gemeinnützige Organisation verbünden wir Bürgerinitiativen mit den Möglichkeiten der Kunst von Heute. Wir schaffen Kunst im Bürgerauftrag.

DAS TUN WIR

Wir Menschen unzufrieden sind, hören wir zu. Uns Schweigen herrscht, zeigen wir die Konflikte. Wo sich etwas bewegen soll, finden wir internationale Künstlerinnen und Künstler, die vor Ort aktiv werden. Wo nicht mehr aktiv, erfinden sie das Mögliche.

DAS KÖNNEN SIE TUN

Ermöglichen Sie engagierten Menschen, Verantwortung für dringende gesellschaftliche Probleme zu übernehmen. Unterstützen Sie besondere und beispielgebende Kunstprojekte, die Gemeinwohl und Zusammenleben neuer Formen erleben.

Screenshot: neueauftraggeber.de

vielleicht verloren haben oder etwas bewegen wollen, um sich zugehörig zu fühlen – auch zu dem Ort, an dem sie leben oder arbeiten und der Teil eines Ganzen ist, bringen die Neuen Auftraggeber die Kunst und Künstler*innen ins Spiel.

Und so passiert es, dass internationale Künstlerinnen und Künstler vor Ort aktiv werden. Im Auftrag von Bürger*innen, die sich damit als verantwortungsvolle Gemeinschaft und miteinander durch das Sprechen über und das Beauftragen von Kunst selbst kritisch in den Blick nehmen. Und sich so auch dringenden gesellschaftlichen Themen zu stellen, Verantwortung für Probleme übernehmen und über den Umgang mit Kunst Lösungen für Konflikte mindestens näherkommen – wenn nicht gar Knoten zerschlagen können.

Menschen können so miteinander einen Beitrag für das Zusammenleben und das große Ganze leisten. Und schaffen damit eins von vielen hoffnungsvollen Beispielen, dass es sich lohnt, Zeit einzuräumen und sich gegenseitig Platz zu lassen, um die andere Meinung über Kunst zu hören.

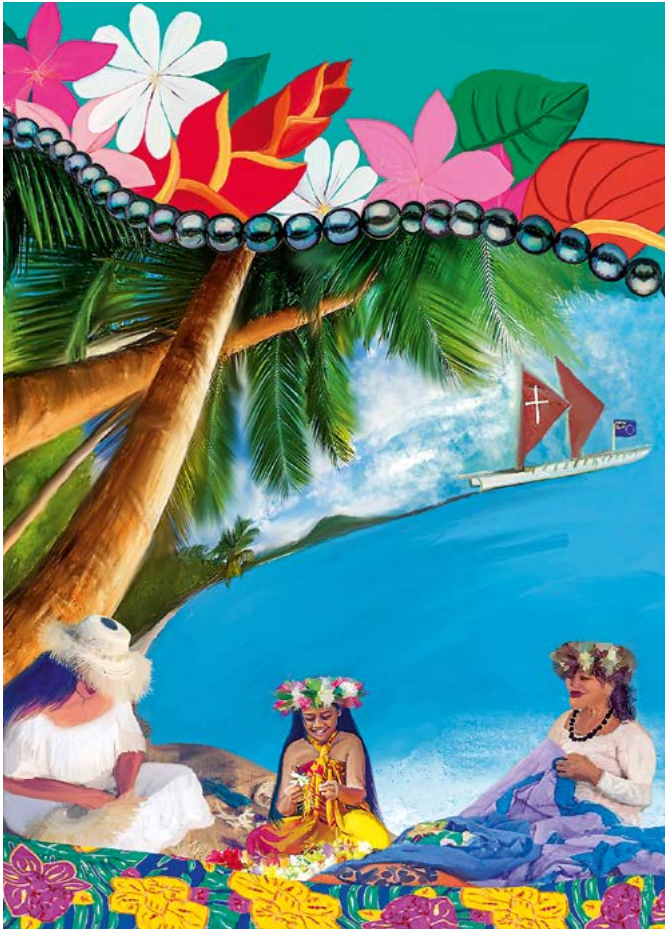
Wibke Behrens arbeitet für Kunst, Kultur und Politik, sie ist Gemeindeglied und singt im Ölbergchor

Kunst von Heute. Die Neuen Auftraggeber schaffen Kunst im Bürgerauftrag.

In ihrer Selbstbeschreibung benennen sie es selbst: Wo Menschen unzufrieden sind, hören sie eben zu. Wo Schweigen herrscht, zeigen sie die Konflikte auf und gehen ins Gespräch. Und ermöglichen, etwas durch die Kunst in Bewegung zu bringen. Menschen einer Gruppe, Zweck-Gemeinschaft, Gemeinde, die den Bezug zueinander



<https://www.neueauftraggeber.de>



„WUNDERBAR GESCHAFFEN!“

WELTGEBETSTAG2025

Wir feiern den Weltgebetstag unter dem Motto „wunderbar geschaffen!“ am Freitag, 7.3.2025 in St. Michael Kreuzberg, am Alfred-Döblin-Platz. Beginn um 18 Uhr in der Kirche mit Gottesdienst und Länderinformation.

Frauen aller Konfessionen der Cookinseln laden uns ein, wie sie, die Wunder der Schöpfung zu sehen. Beim anschließenden Treffen mit kleinem Imbiss in den Räumen nebenan im Jugendpastoralen Zentrum (JPZ), Dresdener Str. 28, ist noch Gelegenheit zur Begegnung und zur Vertiefung des Themas.

Herzliche Einladung nicht nur an Frauen!

Titelbild Weltgebetstag 2025: „Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen Tarani Napa und Tevairangi Napa (Mutter und Tochter) von den Cookinseln.

EINLADUNG

KINDERGOTTESDIENST

SONNTAGS, 11:00 UHR

Januar:	Februar:	März:
26.01.	02.02.	02.03. (Emmaus-Kirche)
	09.02.	09.03.
	16.02.	16.03.
		30.03.

IN DER
MELANCHTHONKIRCHE
PLANUFER 84
10967 BERLIN

mit Janka Watermann: j.watermann@evkgk.de



Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg

PASSIONS- UND FASTENZEIT

VON ASCHERMITTWOCH BIS OSTERN 2025

Christoph Heil, Pfarrer

Erst kommen die tollen Tage, dann kommt das Fasten. Bevor man sechs Wochen verzichten übt, wird noch einmal so richtig gefeiert. So entstand der Karneval, zu Deutsch: „Fleisch, lebe wohl“ (lat. carne vale). Am Aschermittwoch ist dann alles vorbei und den Gläubigen wird das Aschekreuz auf die Stirn gezeichnet mit den Worten: „Mensch, gedenke, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.“

Die bundesweite Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland „Sieben Wochen Ohne“, die jedes Jahr in der Passionszeit stattfindet, ist mit jährlich mehr als zwei Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die bekannteste kirchliche Aktion nach „Brot für die Welt“. Ihr Ziel ist die bewusste Gestaltung der Passionszeit. Die Aktion lädt Menschen ein, Alltagsgewohnheiten zu überdenken. Sie verzichten zum Beispiel auf Genussmittel wie Alkohol, Nikotin oder Süßigkeiten oder andere Bequemlichkeiten wie Social Media oder Fast Food. Dadurch schafft man Platz für Veränderungen, entwickelt neue Perspektiven und stellt fest, was Leben ausmacht („Weniger ist Mehr“).
Sieben Wochen Ohne

Die Fastenaktion vom 5. März bis 21. April 2025 steht unter dem Motto „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“.

7-wochen-ohne.de

Seit dem 4. Jahrhundert ist auf vielfältige Weise eine vierzig-tägige Vorbereitungszeit auf das Osterfest bezeugt. Täuflinge bereiteten sich in dieser Zeit auf ihre Taufe vor. Die Reformatoren kritisierten das Fasten im Spätmittelalter, das vielerorts zu einer reinen Äußerlichkeit geworden war, mit dem die Menschen meinten, sich das Wohlwollen Gottes erwerben zu können. Gott schenkt sein Wohlwollen frei. Niemand kann es sich erarbeiten. Das Fasten hilft also, sich von schlechten Gewohnheiten zu befreien, alten Schlendrian zu beenden und sich auf die wesentlichen Dinge im Leben zu besinnen. Ein Fasten in evangelischer Freiheit ist eine Zeit der Selbstbesinnung, nicht der Selbstoptimierung und Selbstinszenierung.

Die Wochen vor Ostern heißen aber nicht nur deshalb „Passionszeit“, weil man etwa beim Fasten unterm Verzicht leidet („Passio“ lat. Leiden). In dieser Zeit gedenkt die evangelische Kirche in ihren Gottesdiensten des Leidens und Sterbens des Jesus von Nazareth. Ursprünglich war diese Prägung auf die Woche vor Ostern, die Karwoche, beschränkt.

Woher kommt die ausgeprägte Passionsfrömmigkeit?

Die Passionserzählung ist eine „Grundgeschichte“ des Christentums. Die Passionserzählung gehört zu den eindrücklichsten Erzählungen der Weltliteratur. Sie geht unter die Haut,

wenn man sie unvoreingenommen hört und aufmerksam liest, weil sie einem den Spiegel vorhält. Sie ist bewusst so erzählt, dass man sich darin wiederfinden kann: Im Leiden Jesu, elend und verlassen, verzweifelt und voller Todesangst. Aber auch in der Menge derer, die sich von Jesus abwenden und ihn verraten. Die Passionsgeschichte beschreibt, wie es einem ergehen kann, der in die Mühlen der Justiz gerät und unschuldig verurteilt wird. Nirgends ist Gott dem Menschen näher als im Leiden. Die Stationen der Leidensgeschichte Jesu: Verrat, Verhaftung, Verurteilung, Verspottung, Folter und Tod – sie wiederholen sich in den Diktaturen und Bürgerkriegen und überall dort, wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Um so befreiender und tröstlicher ist am Ende der Passionszeit das Osterfest, denn Gott hat sich mit der Auferweckung Jesu auf die Seite der Opfer gestellt. Das Leben ist stärker als der Tod. Die Liebe ist stärker als der Hass.

Liturgische Gestaltung der Gottesdienste in der Fastenzeit

In den Wochen vor Ostern verzichten wir in unseren Kirchen auf den Blumenschmuck auf den Altären. Die liturgische Farbe der Passionszeit ist violett, die Farbe der Buße und Umkehr zu Gott. In den Gottesdiensten entfallen die Lobgesänge: das Halleluja und das „Ehre sei Gott in der Höhe“ (Gloria in excelsis).



PILGERZENTRUM

BEGEGNEN – UNTERWEGSSEIN – AUSTAUSCHEN

Thomas Knoll, Pilger-Begleiter

Liebe Pilgerfreunde und Neugierige!

das neue Jahr hat noch viele unbeschriebene Seiten im Kalender. Wir dürfen zuversichtlich sein und hoffnungsvoll nach vorne schauen. Die Boten des Frühlings entlang der Pilgerwege stecken bald ihre Köpfe in den Himmel.

Bereits am 29. Dezember 2024 wurde Das Heilige Jahr 2025 unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ eingeläutet.



Über 50 Pilgerfreunde nahmen am Pontifikalamt in der Sankt Hedwigs-Kathedrale in Berlin teil.

Mögen die BLÜTEN des WINTERS dir Vorfreude auf den Frühling schenken.n.

*Herzlichst Euer Pilgerbegleiter
Thomas N.H.*



Pilgerzentrum
St. Jacobi Berlin



GEFÖRDERT DURCH
EVANGELISCHE KIRCHE BERLIN-BRANDENBURG-
SCHLESISCHE OBERLAUSITZ

PILGERTERMINE

Das Pilger-Zentrum lädt ein zum STATT-WEGE Pilgern: „Schweigend durch den Großen Tiergarten“

Einfach das Aussteigen wagen von einer arbeitsreichen Woche, dem Homeoffice, hindurch in die Zeit des Erwartens und des Jahreswechsels. Der Einsamkeit entfliehen und Gemeinschaft auf Zeit erleben.

Ein Pilgerweg für Neugierige und Bekannte, um selbst zu erfahren, wie es sich anfühlt im **SCHWEIGEN einen Weg zu Be-Gehen**. Einfach Hin-Hören oder Hin-Schauen – einfach sich dem SCHWEIGEN öffnen in der winterlich-frühlingsnahen Jahreszeit. (bitte auf wettergemäße Kleidung achten)
Jeden 3. Freitag im Monat um 18 Uhr.

21. Februar und 21. März

Treffpunkt: Atrium St. Jacobi-Kirche
mit Pilger-Begleiter Thomas N.H. Knoll & Team
Kontakt: thomas.knoll@pilgern-im-osten.de
Anmeldung nicht erforderlich!
Mehr Info unter www.pilgern-im-osten.de



Der nächste Pilgertreff im Gemeindesaal an St. Jacobi:

14. Februar und 14. März um 19.15 Uhr
mit Erlebnisberichten von Pilgerwanderungen
auf den Jakobswegen in Europa und mehr ...

Mehr Infos unter: www.brandenburger-jakobswege.de

PILGER-MESSE IN HAMBURG

Dieses Mal in den Hauptkirchen St. Katharinen und St. Petri

Die 17. Pilgermesse am Samstag 08. Februar findet zwar nicht in der Hauptkirche St. Jacobi statt, wird aber ansonsten die übliche Struktur und den gewohnten Umfang haben. Schon am Vormittag beginnt das Programm wie gewohnt mit den Sternpilgerwegen, die aus allen Himmelsrichtungen dieses Mal nach St. Katharinen führen:

STERNpilgerwege:

8.15 Uhr

TRUDE Barmbek – 8.30 Uhr Christianskirche Ottensen

9.00 Uhr

Versöhnungskirche Eilbek – 9.00 Uhr Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern

(Bitte anmelden unter www.pilgern-im-norden.de)

Anschließend können die Gäste sich dem Treiben zwischen den ca. 50 Messeständen an den beiden Standorten St. Katharinen und St. Petri hingeben.

Oder sie besuchen einen der Vorträge oder Workshops. Wieder einmal wird sich da die ganze Bandbreite des Pilgerns zeigen:

- Wege werden vorgestellt, Erfahrungsberichte bekommen ihren Raum
- Verlage, Podcasts und Pilgerinstitutionen präsentieren sich.

Dazwischen ist Zeit für Begegnung und Gespräch mit Gleichgesinnten.

Um 11.00 Uhr beginnt der Gottesdienst mit Segnung und Einzug der Sternpilgernden. Die Predigt hält der Pilgerpastor Frank Karpa.



Fotos: TNHK

Das Pilgerzentrum St. Jacobi Berlin ist dabei und wird voraussichtlich in der Hauptkirche St. Petri zu finden sein. Es ist ein Gemeinschaftsstand mit unserem Kooperationspartner St. Jakobusgesellschaft Berlin-Brandenburg-Oderregion e. V.

Mehr Infos unter: www.pilgern-im-norden.de

GUT BLEIBEN DIAKONIE



GUT BLEIBEN – so lautet unser neues Jahresmotto in Anlehnung an die Jahreslosung für 2025 „Prüft alles, und das Gute behaltet!“ (1. Thessalonicher 5,21)

Wir in der Diakonie stehen für das Gute. Wir wollen gute qualitative Arbeit leisten, wir wollen gut ausgebildete, engagierte Mitarbeitende schaffen und fördern und wir wollen für Menschen da sein, verlässlich.

Wir wollen gut bleiben für die Menschen in Berlin und Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz. An ihrer Seite verlässlich, unterstützend, fürsorgend.

REDEN SINGEN KAFFEE TRINKEN



**JEDEN 1. MITTWOCH IM MONAT
AB 15 UHR
IN DER MELANCHTHONKIRCHE
PLANUFER 84
(BITTE IMMER KLINGELN)**

**TERMINE FÜR 2025:
5. FEBRUAR;
5. MÄRZ; 2. APRIL;
7. MAI; 4. JUNI;
2. JULI; 6. AUGUST;
3. SEPTEMBER; 1. OKTOBER;
5. NOVEMBER; 3. DEZEMBER**

HERZLICH WILLKOMMEN SIND ALLE,
DIE SICH GERNE IN NETTER RUNDE
BEI KAFFEE UND TEE TREFFEN
MÖCHTEN.

WIR WOLLEN UNS UNTERHALTEN
UND FRÖHLICHE LIEDER SINGEN.
WER NICHT SINGEN KANN, SUMMT
UND BRUMMT EINFACH MIT.
HAUPTSACHE, WIR HABEN SPASS.

WENN DU NOCH FRAGEN HAST,
RUF HELGA AN (74 56 412)

LASST UNS MITEINANDER

Lieder für Kinder und Orgel



KINDERCHORTAG

für Kinder zwischen 6-12 Jahren

Aktuelle
Infos unter:
[kkbs.de/
kirchenmusik](https://www.kkbs.de/kirchenmusik)

KINDERCHORTAG

LIEDER FÜR KINDER UND ORGEL

Mit hundert Kindern zusammen zu singen ist ein besonderes Erlebnis für jedes einzelne von ihnen. Der Kinderchortag des Kirchenkreises Berlin-Mitte führt Kinder aus den Kinderchören, aber auch Gäste, für einen Nachmittag zusammen.

Mit den Chorleitungen und Kirchenmusiker:innen des Kirchenkreises werden gemeinsam Lieder geübt, die dann in einer Abendandacht mit und für die Eltern gesungen werden.

Eine Besonderheit in diesem Jahr ist der Bezug zur Orgel nicht nur durch Miteinandermusizieren, sondern die Kinder werden auch den Aufbau und die Klangfarben der Orgel kennen lernen und sogar eine echte, wenn auch kleine, Orgel zusammenbauen dürfen.

Für Kinder von Klasse 1 – 6

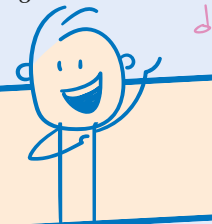
Zeit: 15.2.2025 von 13:30 – 18Uhr

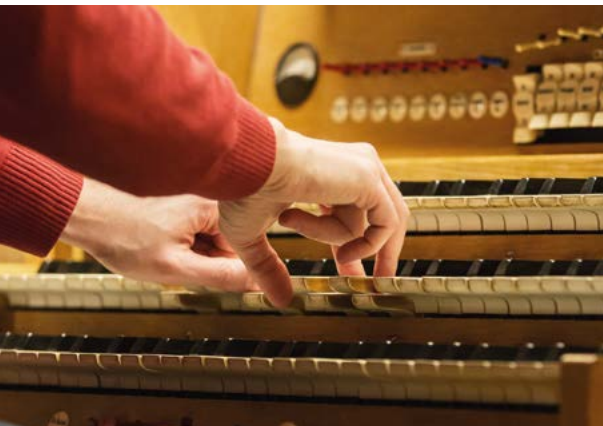
Ort: Emmauskirche, Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin

Kontakt: Marion Meyer – m.meyer@evkgk.de

Samstag, 15. Februar 2025
13.30-18 Uhr in der Emmauskirche

Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin





ORCHESTERKONZERT

Samstag, 8. Februar 2025, 20:00 Uhr

Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin

Sergej Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll
 Pjotr I. Tschaikowsky: Symphonie Nr. 5 e-Moll
 Ramona Kremmer, Klavier; Humboldts Studentische
 Philharmonie; Constantin Alex, Leitung
 EUR 16,- (10,-)

XJAZZ! PRESENTS MASAA

Freitag, 14. Februar 2025, 20:00 Uhr

Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin

XJAZZ! präsentiert Masaa, eine Band, deren Name den Abend widerspiegelt – eine Zeit des Zusammenkommens und des tiefen Austauschs. Ihre Musik, geprägt vom Geist

der Nähe, Neugier und des Miteinanders, erzeugt eine allumfassende Intensität, die den Zuhörer mit dem Gefühl zurücklässt, dass Musik die Welt bewegen kann.

KREISKINDERCHORTAG

Samstag, 15. Februar 2025, 13:30 – 18 Uhr

Emmaus, Lausitzer Platz

Der Kinderchortag des Kirchenkreises Berlin-Mitte führt Kinder aus den Kinderchören, aber auch Gäste, für einen Nachmittag zusammen. Mit den Chorleitungen und Kirchenmusiker:innen des Kirchenkreises werden gemeinsam Lieder geübt, die dann in einer Abendandacht mit und für die Eltern gesungen werden.

Anmeldung: über die Kinderchorleitenden der Gemeinden.
 Voraussetzungen: keine, empfohlen für Kinder von 6–12



JUGEND MUSIZIERT

Samstag, 15. Februar 2025, 10 – ca. 17 Uhr
Melanchthon, Planufer 84

Regionalwettbewerb Berlin-Mitte. Wertungsspiele Violine (Jahrgänge *2009/2010). Die Vorspiele sind i.d.R. öffentlich. Die genauen Zeitpläne werden in den Tagen vor den Wertungsspielen veröffentlicht.

CONCENTUS ALIUS – HOMOPHIL-HARMONISCHES ORCHESTER BERLIN E.V.

Freitag, 21. Februar 2025, 20:00 Uhr und
Samstag, 22. Februar 2025, 16:00 Uhr
Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin
 Benefiz-Konzerte für Tauwerk e. V.
 Amy Beach, Klavierkonzert op. 45 (1899);

Solistin: Lauma Skride
 Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (1808)
 EUR 15,- (10,-)

ORCHESTERKONZERT

Samstag, 22. Februar 2025, 20:00 Uhr
Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin
 Sergej Prokofjew: Sinfonia Concertante für Cello und Orchester
 Michael Wahlmüller: Detox Symphony (Uraufführung)
 Richard Strauss: Sinfonische Dichtung Macbeth
 Lietzeorchester, Ltg.: Hanno Bachus; Solistin Emmanuelle Verger (Violoncello)
 Eintritt Frei – Spenden willkommen





← „HAIKU-LA-VIER“ – EIN HAUCH VON FRÜHLING

Sonntag, 23. Februar 2025, 18:00 Uhr

Ölberg, Paul-Lincke-Ufer 29, 10999 Berlin

Haikus mit Soloklavier-Konzert

mit Werken von J.S.Bach, W.A.Mozart, Pärt, Kurtág,

Ohta und Haikus auf Japanisch und Deutsch

EUR 20,- (10,-)

PIPPI LANGSTRUMPF

Montag, 3. März 2025, 15:30 Uhr und 17:00

Ölberg, Paul-Lincke-Ufer 29, 10999 Berlin

Das Berliner Puppentheater

EUR 9,- (8,-)

ZWISCHEN ZWEIFEL UND EWIGKEIT

Samstag, 15. März 2025, 19:30 Uhr

Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin

Brahms: Violinkonzert in D-Dur

Anton Bruckner: Sinfonie in d-Moll „Nullte“

Kammerphilharmonie Melodia; Leitung: Enrico von

Jakusch-Gostomski; Violine: Yoshiaki Shibata

EUR 20,-(15,-), Tickets über Eventim und an der Abendkasse

Zwei Meisterwerke der Romantik, die unterschiedliche Seiten des künstlerischen Schaffens zeigen: Brahms' berühmtes Violinkonzert in D-Dur besticht durch Virtuosität, symphonische Tiefe und einen tänzerischen Abschluss voller Energie. Im Kontrast dazu steht Bruckners Sinfonie in d-Moll, ein selten zu hörendes Werk voller Intensität



und innerer Zerrissenheit. Obwohl vom Komponisten selbst zurückgezogen, fasziniert die „Nullte“ mit ihrer dramatischen Klangwelt.

QUEST

Samstag, 22. März 2025, 18:00 Uhr

Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin

Ian Deterling : Bass Trombone Concerto No. 1

James Barnes: Sixth Symphony

Wind-Or-Jester Berlin (Sinfonisches Blasorchester)

Eintritt frei

JOHANNES BRAHMS

Sonntag, 30. März 2025, 18 Uhr

St. Jacobi, Oranienstr. 133

Vier ernste Gesänge op. 121

Ein deutsches Requiem op. 45

Fassung für Sopran-/Bariton-Solo, Klavier, Harmonium und Pauken

Kantorei Kreuzberg-Mitte

Leitung: Christoph Ostendorf

Eintritt: 20 EUR / 12 EUR (erm.)

TAG UHRZEIT KIRCHE FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN

So. 02.02. Letzter Sonntag nach Epiphania / Darstellung des Herrn (Lichtmess)

	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindesaal, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Igorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst, Pfarrer Peter Storck, Kantor Ingo Schulz
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (par. KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 05.02.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelgandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
Sa. 08.02.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, Pfarrer Holger Schmidt

So. 09.02. Vierter Sonntag vor der Fastenzeit

	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst im Gemindesaal, Gem.-Pädn.Gianna Dirzus, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Igorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Orgel: Joachim Vetter
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (par. KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christian Engels

GOTTESDIENSTE IM FEBRUAR

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Di. 11.02.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 12.02.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
So. 16.02. Septuagesimae			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst im Gemeindesaal, Pfarrer Volker Steinhoff, Kantor Manfred Maibauer
	1:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Igorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Kantor Ingo Schulz, Ölberg-Chor
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst zum Kirchentags-Sonntag (par. KiGo mit Janka Watermann), Lektor Andreas Günther, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 18.02.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 19.02.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
So. 23.02. Sexagesimae			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst im Gemeindesaal, Pfarrerin Bea Spreng, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Igorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pastor Ermano Meichsner, Kantor Ingo Schulz

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
←	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (kein KiGo), Prädikant Dr. Kalle Holzfuß, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 25.02.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 26.02.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
So. 02.03. Estomihi			
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Iorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Emmaus	Zentral-Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst mit Janka Watermann), Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Pfarrer Christoph Heil, Vikarin Rosita Opoku, Vikarin Hannah Winkler, Kreiskantor Christoph Ostendorf; im Anschluss Gemeindeversammlung
Mo.03.03.	Rosenmontag		
Di. 04.03.	Fastnacht		
	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet)
	Beginn der Fastenzeit		
Mi. 05.03. Aschermittwoch			
	12:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Austeilung des Aschekreuzes, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

TAG UHRZEIT KIRCHE FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN

Fr. 07.03. Weltgebetstag

18:00 Uhr	St. Michael	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag; von Frauen aus der Ökumene in Kreuzberg; Leitung Susanne Deufel-Herbolte
-----------	-------------	---

Sa. 08.03. 18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, Pfarrer Holger Schmidt
----------------------	------------	--

So. 09.03. Erster Sonntag der Fastenzeit – Invokavit

10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pfarrer Thomas Ulrich, Kantor Manfred Maibauer
-----------	------------	--

10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Iorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
-----------	------------	---

11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Orgel: Joachim Vetter
-----------	--------	--

11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (par. KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil
-----------	-------------	--

Di. 11.03. 09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet) Kreiskantor Christoph Ostendorf
----------------------	-------------	--

Mi. 12.03. 12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
----------------------	------------	--

21:00 Uhr	Melanchthon	Nachtgebet in der Fastenzeit, Kreiskantor Christoph Ostendorf
-----------	-------------	---

So. 16.03. Zweiter Sonntag der Fastenzeit – Reminiszere

10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
-----------	------------	--

10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Iorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
-----------	------------	---



TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pfarrerin Barbara von Bremen, Kantor Ingo Schulz, Ölberg-Chor
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (par. KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 18.03.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 19.03.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	21:00 Uhr	Melanchthon	Nachtgebet in der Fastenzeit, Kreiskantor Christoph Ostendorf
So. 23.03. Dritter Sonntag der Fastenzeit – Okuli			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pfarrer Volker Steinhoff, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Iorgemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Taufe, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Orgel: Aaron-Cecil Nowak
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (kein KiGo), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 25.03.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kantor Christoph Ostendorf
Mi. 26.03.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	21:00 Uhr	Melanchthon	Nachtgebet in der Fastenzeit, Kreiskantor Christoph Ostendorf

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

TAG UHRZEIT KIRCHE FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN

So. 30.03. Vierter Sonntag der Fastenzeit – Lätare (Beginn der Sommerzeit)

	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pfarrer Volker Steinhoff, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl der St. Irgogemeinde, UOKD, Gemeindepriester Oleg Kovalenko
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pfarrer Jörg Machel, Kantor Ingo Schulz
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (par. KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 01.04.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 02.04.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	21:00 Uhr	Melanchthon	Nachtgebet in der Fastenzeit, Kreiskantor Christoph Ostendorf

Legende zu den Farb-Codes am Rand – Liturgische Farben:

Liturgische Farben bezeichnen die Farben von liturgischen Gewändern, Paramenten und Antependien, die an bestimmten Tagen im Kirchenjahr benutzt werden. Die Farben drücken den Charakter und die Stimmung kirchlicher Feste und Festzeiten aus:

Weiß

(aus graphischen Gründen hier gold dargestellt) Farbe des Lichts; Christusfeste: Ostern, Weihnachten u.a.

Rot

Farbe des Feuers, des Blutes und des Heiligen Geistes; Kirchenfeste wie Pfingsten, Konfirmation, Reformationstag und Gedenktage

Violett

Farbe des Übergangs und der Verwandlung; Bußzeiten, Advent, Passion

Schwarz

Farbe der Trauer; Karfreitag, Karsamstag, Trauertage

Grün

Farbe des sich erneuernden Lebens und der Hoffnung; Trinitatiszeit

Am Sonntag Laetare ist die liturgische Farbe in vielen Kirchen **rosa**. Laetare ist die Mitte der Fastenzeit und somit eine kleine Unterbrechung der Passionszeit. Der Sonntag erstrahlt also schon ein wenig im Licht von Ostern, der Auferstehung: Ein „kleines Osterfest“ mitten in der Fastenzeit.

REGELMÄSSIGE TERMINE

SONNTAG

10:00 – 11:00	St. Thomas	Gottesdienst
11:00 – 12:00	Ölberg	Gottesdienst
11:00 – 12:00	Melanchthon	Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst, s. Gottesdienst-Termine)

MONTAG

10:00 – 12:00	St. Jacobi	Senioren gymnastik für Frauen „Bleib fit, mach mit!“ (Angelika Maasch 030 53 14 28 41)
19:00 – 21:00	Emmaus	Proben der Gemeinde-Band Die Kapelle in der Krypta (Torsten Puls torstenpuls@web.de)
21:00 – 22:00	Emmaus	Bläsergruppe fortgeschrittene Anfänger (Tobias Richtsteig 0179 13 64 460, kreisposaunenwart@kkbs.de)

DIENSTAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause / Kältehilfe
09:00 – 09:30	Melanchthon	Laudes: gesungenes Morgengebet – 30 Minuten – Hören, Singen, Stille Beten (Kreiskantor Ostendorf)
15:30 – 16:00	Melanchthon	Singen für Vorschulkinder (Marion Meyer 0177-848 81 33)
16:15 – 17:00	Melanchthon	Chor für Schulkinder (Marion Meyer 0177-848 81 33)
17:00 – 18:30	Melanchthon	Monatskreis: Gesprächskreis – 2. Dienstag im Monat
18:00 – 20:00	St. Thomas	Kochen mit Geflüchteten (Matthias Lehmann)
19:30 – 21:45	St. Jacobi	Chorprobe der Kantorei Kreuzberg-Mitte (Kreiskantor Ostendorf)
20:00 – 21:30	Emmaus	Posaunenchor (Martin Welker) posaunenchor@emmaus.de.

MITTWOCH

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause / Kältehilfe
10:00 – 12:00	Emmaus	Frühstücksstube für Wohnungslose
12:00 – 12:30	St. Thomas	Orgel andacht (Pastor Meichsner, Kantor Maibauer)
14:00 – 16:00	St. Jacobi	Filmnachmittag: Kino in der Kirche – monatlich (Wolfgang Müller 030 61 60 96 16)
15:00 – 16:30	Melanchthon	Volkliedersingen – monatlich (Kantor Maibauer)

15:00 – 18:00	St. Thomas	Rechts- und Sozialberatung – 2.4. Mittwoch im Monat (Matthias Lehmann)
19:00 – 20:00	St. Jacobi	Rhythmische Gymnastik für Frauen (Dorit Vogelsang)

DONNERSTAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause / Kältehilfe
10:00 – 11:00	Emmaus	Frühstücksstube
14:00 – 15:00	St. Jacobi	Lebensmittelausgabe für Bedürftige „Laib und Seele“ (Mariola Maxelon, Ehrenamts-Team)
14:00 – 16:00	Emmaus	Tabor Seniorenclub Emmaus-Ölberg (A. Böhl, Christina Lenz)
15:30 – 17:30	Melanchthon	Trompeten- / Posaunen-Unterricht (kreisposaunenwart@kkbs.de, Tobias Richtsteig 0179 1364460)
16:45 – 18:30	Wartburgstraße	Konfirmanden-Unterricht (Diakonin Agnes Gärtner, Pfr. Christoph Heil)
19:30 – 20:30	Melanchthon	Bibelkreis (Pfr. Christoph Heil, pfarrer.heil@evkgk.de)
20:00 – 22:00	Ölberg	Ölberg-Chor (Ingo Schulz 030 616931-0)

FREITAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause/ Kältehilfe
18:00 – 20:00	St. Jacobi	Stadtwege-Pilgern durch den Tiergarten, 3. Freitag (Thomas Knoll, t.knoll@evkgk.de)
19:15 – 21:00	St. Jacobi	Pilgertreff (Pilgerstammtisch) der Jakobusgesellschaft am 2. Freitag (t.knoll@evkgk.de)

SAMSTAG

10:00 – 13:00	Melanchthon	Malgruppe „Pinselschwinger“ (Rainer Bloschies 01578 7342755) jeden 1. Samstag im Monat
18:00 – 19:00	St. Jacobi	Evangelische Messe (Pfr. Schmidt & Liturgisches Team), Vorabend des 2. Sonntag im Monat



Im Porträt: Gesichter unserer Gemeinde

MAX SCHOEN, PFADFINDER*INNEN FREDY HIRSCH

Lieber Max, kannst du kurz die Arbeit der Pfadfinder beschreiben? Ich glaube, viele Leute in der Gemeinde haben keine Ahnung, was ihr hier eigentlich macht.

Die Pfadfinder*innen sind eine weltweite Organisation, die Anfang des 20. Jahrhunderts in England gegründet wurden. In Deutschland gibt es sie seit 1911.

Die Idee dahinter war, dass Jugendliche lernen, für sich und die Gruppe Verantwortung übernehmen, sie sollten sich über ihre Arbeit vor Ort auf internationalen Jugendlagern zu treffen, das sollte helfen, Kriege zu verhindern.

Eigentlich sind die Pfadfinder*innen also ein internationales Friedensprojekt, in den verschiedenen Ländern sind sie aber ganz unterschiedlich organisiert. Weltweit gibt es etwa 80 Millionen. Pfadfinder sind damit die weltweit größte Jugendorganisation.

Die Ortsgruppen, die sogenannten Stämme, sind dann in Gemeinden aktiv, in Jugendhäusern oder eben dort, wo man noch Platz findet.

Wir sind Pfadfinder*innen im Verband Christlicher Pfadfinder*innen (VCP), aber die Grundidee ist nicht per se christlich, es gibt verschiedene konfessionelle Pfadfindergruppen, muslimische, jüdische und auch nicht-konfessionelle.

Wie seid ihr hier in der Gemeinde gelandet?

Das begann vor sieben Jahren, als wir hier die Gruppe gegründet haben. Wir waren auf der Suche nach Räumen und haben verschiedene Gemeinden angeschrieben, und da schien uns diese Gemeinde am besten. Anfangs waren wir nur im Jugendturm, dann haben wir diesen Raum über dem Kirchraum bekommen.

Jetzt sind wir ungefähr 145 Kinder und Jugendliche im Alter von sieben bis ungefähr 25, die Hauptgruppe sind die zehn bis 16-jährigen. Damit sind wir eine der größten Pfadfindergruppen Deutschlands.

Unsere Ortsgruppe besteht aus zehn Gruppen, die treffen sich einmal die Woche und machen verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel Kochen, Lötten oder Basteln.

Also eigentlich eine klassische Jugendarbeit?

Ja, wenn man das so will, ist es auf den ersten Blick vergleichbar mit einem Jugendclub. Aber auf der anderen Seite auch wieder gar nicht. Die Gruppen werden typischerweise von Jugendlichen geleitet, das ist eine Besonderheit der deutschen Pfadfinder*innen. Die Idee ist, dass Jugendliche früh Verantwortung für sich und andere übernehmen. Die Jugendlichen sind 15, wenn sie ihre eigene Gruppe von Kindern ab 10 bekommen. Das wird von uns begleitet.

Außerdem treffen wir uns einmal wöchentlich hier in der Leitendenrunde mit etwa 15 Jugendlichen und besprechen die aktuellen Fragen. Hier wird alles demokratisch beschlossen und im Moment wird es von zwei 16-jährigen moderiert. Auch die 14-, 15-jährigen bringen sich ein und haben ihre eigenen Themen, das ist toll. Die Jugendlichen übernehmen auch verschiedene Ämter, Materialwart, Kassenwart und so weiter.

Wir hatten mal eine Stammesleitung als Amt, aber das haben wir abgeschafft, weil es zu zentralisiert war und wir das Gefühl hatten, wir profitieren eher von einer dezentralen Struktur, wo alle mitdenken und alle sich verantwortlich fühlen und alle anpacken können, wo sie wollen.

Organisatorisch über der wöchentlichen Leitungsrunde gibt





es noch den Thing, der trifft sich einmal im Jahr und ist eine basisdemokratische Vollversammlung.
 Kurzgesagt: Wenn man so will, ein „normaler Jugendclub“, aber komplett ehrenamtlich und mit starkem Fokus auf jugendlicher demokratischer Selbstverwaltung als pädagogischem Leitmotiv.

Ansonsten würde ich sagen, dass das Programmangebot aber auch noch breiter gefächert ist. Auf den Veranstaltungen basteln wir, spielen Spiele, machen Sport und Singen auch Abends am Lagerfeuer mit Gitarre. Ansonsten steht die Gemeinschaft sehr stark im Vordergrund. Das ist auch etwas, das die Jugendlichen immer wieder benennen und suchen.

(Max zeigt mir ein T-Shirt, auf das Begriffe gedruckt sind, die die Jugendlichen gesammelt haben, die für sie zu Lagern dazugehören und ihnen wichtig sind, darauf stehen Begriffe wie „Gemeinschaft – kaum Schlaf – Singerunde – kein Zeitgefühl – Dosenöffner – neue Kontakte“.)

Wie ist die soziale Struktur der Jugendlichen, die zu euch kommen?

Das ist tatsächlich ein guter Punkt. Die meisten Jugendlichen kommen aus eher privilegierten Elternhäusern. Das ist schon auffällig und auch durch alle Pfadfinderschaften hinweg ähnlich. Es kommen auch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, aber die sind leider in der absoluten Minderzahl. Das stört uns auch sehr, aber das ist gar nicht so einfach zu ändern. Und ehrlich gesagt sind wir mit der Verwaltung dessen, was wir hier bereits haben, auch schon ziemlich beschäftigt. Deshalb gibt es gar nicht so viele Ressourcen, da

was zu ändern, wir arbeiten ja auch alle ehrenamtlich. Aber ja, die Zusammensetzung ist homogener, als wir uns das wünschen würden.

Wie kommt ihr an neue Mitglieder?

Es steht den Ortsgruppen offen, wie sie das machen. Häufig bringen Leute ihre Freund*innen mit. Wir sind voll, wir haben eine Warteliste mit 120 Kindern und Jugendlichen, da müssen wir uns auch damit auseinandersetzen, ab wann eine Gruppe zu groß wird.

Viele Jugendliche sagen: Das ist eigentlich eine gute Größe, das wird sonst zu unübersichtlich. Und da wir basisdemokratisch organisiert sind, ist das auch unsere gemeinsame Linie.

Wie macht ihr das, wenn schon 15-jährige Gruppen leiten, was gibt es da vielleicht für Probleme?

Problem ist ja ein relativer Begriff, es gibt auf jeden Fall überall Baustellen. Grundsätzlich ist es natürlich erst mal herausfordernd für alle neuen Gruppenleitungen. Manche Jugendliche sind überfordert und können das nicht gleich kommunizieren.

Wir Älteren sind natürlich Bezugspersonen, die das ganze begleiten, wobei wir versuchen, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, es selbst zu hinzubekommen.

Wir haben auch ein Mentorensystem eingeführt.

Viele Gruppenleitungen beschreiben aber auch, wie erfüllend es ist, eine Gruppe zu leiten und wie sehr sie daran wachsen. Im Grunde geht es dabei darum, immer mehr Verantwortung und immer mehr Entscheidungsgewalt abzugeben. Ich habe selbst auch Gruppen geleitet. Den sehr →

Was sind Themen, die die Jugendlichen beschäftigen? Was ist gerade wichtig und was wird verhandelt? Verändert sich etwas?

Ich habe nicht den Eindruck, dass die politischen Werte, die die Jugendlichen beschäftigen, sich in den letzten Jahren verändert haben.

Was allen wichtig ist, sind Umwelt- und Klimafragen. Die Jugendlichen haben beschlossen, dass wir uns vegetarisch ernähren. Auch der russische Angriffskrieg hat die Jugendlichen sehr beschäftigt.

Ansonsten sind sie alle sehr überzeugte Demokraten, auch weil sie das Gefühl haben, dass es gut funktioniert, in der Gruppe Dinge zu besprechen. Die Debattenkultur ist sehr gut, wenn jemand anderer Meinung ist, ist es kein Problem und kann darüber sprechen und Kompromisse finden oder aushandeln.

Das Thema Social Media beschäftigt die Jugendlichen auch, insgesamt würde ich sagen, dass sie da kritischer sind als andere Jugendliche. Das liegt auch sicher daran, dass sie merken, dass es ohne geht und der „echte“ Kontakt, die Gemeinschaft, sehr schön ist. So gibt es bei uns die Regel, dass wir auf Veranstaltungen Handys weder sehen noch hören wollen und das tragen auch alle mit.



Wie sind eure Verbindungen zur Gemeinde, abgesehen davon, dass ihr die Räume in Melanchthon nutzt?

An Weihnachten sind wir immer im Friedenslichtgottesdienst dabei. Bei anderen Veranstaltungen sind wir auch, machen Feuer an. Wir wären auch gern zur Gemeindefreizeit mitgefahren, aber da gab es leider eine Terminkollision.

Es gibt auf jeden Fall Kontaktpunkte, aber wir sind nicht sehr stark in die Organisation der Gemeinde eingebunden.

Was würdet ihr euch von der Gemeinde wünschen?

Von der Gemeinde wünschen wir eine weitere gute Zusammenarbeit wie bisher. Die Gemeinde tut schon sehr viel, wofür wir sehr dankbar sind. Wir dürfen zum Beispiel diesen tollen Raum nutzen, dafür sind wir sehr dankbar,

weil wir sonst unsere Arbeit nicht machen könnten. Ansonsten brauchen wir nichts und sind eigentlich ziemlich autark, da ja alles ehrenamtlich gemacht wird. Falls mal Aktivitäten der Gemeinde durch herumrennende Kinder gestört werden, tut uns das leid. Wir können es aber auch nicht immer verhindern und bitten um Nachsicht. Kinder und Jugendliche sind da leider manchmal ein bisschen lauter, sie müssen erst lernen sich so zu verhalten, dass andere nicht gestört sind.



← Was ist, wenn Jugendliche jetzt ehrenamtlich mitarbeiten möchten?

Dann sollen sie sich gern melden! Wir sind allerdings eine feste Organisation, da sollte man schon länger dabeibleiben, auch wenn man natürlich schnuppern kann. Und wir sind kein Verein für Erwachsene, sondern für Jugendliche. Wenn Menschen etwa 15 bis 25 sind und Lust haben, mitzumachen, können sie gern mitmachen, auch wenn sie vorher nichts mit Pfadfinder*innen zu tun hatten. Am Ende sind wir ja auch nur ein Haufen junger Leute, die zusammen unterwegs sind.

Ich bin selbst eigentlich auch schon in einem Alter, wo es Zeit wird, mich rauszuziehen. Denn natürlich habe ich viel Wissen, aber auf der anderen Seite sollten die Älteren nicht zu viel Einfluss haben.

Denn es geht ja auch darum, dass man Dinge ausprobiert und Fehler macht. Und wenn es immer ältere gibt, die alles besser wissen, dann ist das nicht Sinn der Sache. Es muss Raum geben für die Verantwortung, für das Scheitern und Lernen.

Gibt es Punkte, an denen ihr eingreift?

Auf jeden Fall. Allerdings lassen wir die kleinen Katastrophen zu, die mittleren manchmal auch, die großen versuchen wir zu verhindern. Was eine kleine und eine große Katastrophe ist, ändert sich je nach Alter. Bei den Kindern vergisst vielleicht mal jemand seine Jacke wenn es kalt ist, ältere Kinder und Jugendliche müssen andere Dinge lernen. Beim Sommerlager muss zum Beispiel jemand daran denken, Milch zu kaufen, sonst gibt es eben keine.

Das ist immer ein schmaler Grad, der sehr viel Feingefühl braucht. Wie kann man beraten, ohne zu bevormunden? Wie kann man herausfordern, ohne zu überfordern? Das braucht eine gute Kommunikation und Vertrauen.

Würdest du sagen, ihr macht Demokratiearbeit mit Jugendlichen?

Ja, und das ist uns extrem wichtig! Vielleicht aber eher organisationstechnisch als programmatisch. Aber es ist auf jeden Fall Kern unserer Arbeit. Uns ist wichtig, dass man als Gruppe ausprobieren kann, wie man gemeinsam Entscheidungen trifft und sich organisieren will. Auf dem Sommerlager gibt auch oft einen Gegenteiltag, wo mal die Jüngsten das Sagen haben. Wir klären jetzt aber nicht unbedingt über Wahlprogramme oder den Bundestag auf.

Demokratie und ihre Werte werden eher in der Praxis gelebt. Man merkt, wie wichtig die eigene Mitarbeit ist, wenn man zum Beispiel einen Antrag einbringt und dass sich nur etwas verändert, wenn man sich einsetzt.

Oder man versteht: Wann ist es relevant, dass eine Abstimmung geheim ist? Wann ist eine Wahl fair? Man versteht Werte viel unmittelbarer, weil man sie selbst anwendet. Und man versteht auch, dass es gar nicht so einfach ist, eine gute demokratische Struktur zu schaffen. Es ist natürlich enorm gewinnbringend, aber es ist immer wieder Arbeit, weil man zusammenfinden, sich andere Meinungen anhören muss und überlegen muss, wie können wir einen Konsens finden. Manche haben starke Meinungen und preschen vor, andere sind zurückhaltender und können gut die Kompromisse aushandeln, es ist total spannend zu sehen, wie so eine Mikrogesellschaft die Dinge diskutiert.

Auch die gesamte Pfadfinderschaft ist übrigens demokratisch aufgebaut, von den Ortsgruppen zur Bundesversammlung, dem höchsten Gremium. Je nachdem, wie die Stämme aufgestellt sind, sind hier auch schon 14-jährige als Delegierte in den Gremien mit dabei.

Wer ist Fredy Hirsch?

Fredy Hirsch war Alfred Hirsch, ein jüdischer Pfadfinderfunktionär, der in Auschwitz als Häftling einen Kinderblock eingerichtet hat. Dort waren Kinder untergebracht und hatten etwas bessere Haftbedingungen. Es gibt viele Überlebende, die sagen, dank Fredy Hirsch und des Kinderblocks haben wir überlebt. Am Ende wurde er im KZ ermordet.

Nach ihm haben wir uns vor sieben Jahren benannt. Es gab noch andere Kandidaten, aber wir wollten ihm diesen Platz geben, weil er heute ziemlich unbekannt ist.

Fredy Hirsch war außerdem homosexuell, und die Vielfalt sexueller Orientierungen ist auch etwas, das uns hier sehr wichtig ist. Ich habe auch das Gefühl dass hier jeder sein kann wie er oder sie ist, und das ist eigentlich auch unser Ziel: Ein sicherer Ort, wo man sich kennenlernen kann und sein kann, wer man ist.

Das Gespräch führte Janna Düringer

Max Schoen ist 27 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Frankfurt am Main und ist fürs Philosophiestudium nach Berlin gekommen. Pfadfinder ist er, seit er zehn ist. Aktuell arbeitet er in einem Startup, das eine EU-Rechtsdatenbank entwickelt. Daneben bleibt nicht viel Freizeit, aber die verbringt er fast ausschließlich mit Freunden beim Gesellschaftsspielen.



Musizierende Pfadfinder:innen in der Nürnberger U-Bahn beim Kirchentag 2023

Foto: Kirchentag/Bongard

KIRCHENTAG 2025

FÜNF TAGE EVENT & BEWEGUNG

Bis 19. Februar gibt es den Frühbucherrabatt für den 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag. Er findet vom 30. April bis 4. Mai 2025 in Hannover statt. Die Kirchentags-Losung wird sein: „mutig – stark – beherzt“ (1. Kor. 16, 13–14)

Wer sich vorab einstimmen will, kann dies tun am Kirchentags-Sonntag, 16. Februar 2025, 11 Uhr, beim Gottesdienst mit Lektor Andreas Günther in der Melancthon-Kirche. Andreas Günther ist Vorsitzender des Berliner Landesausschusses für den DEKT. Oder um 16 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche im Gottesdienst mit Bischof Dr. Christian Stäblein.



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Hannover 30. April – 4. Mai 2025

DAS PFARRTEAM

NEUE AUFGABENAUFTEILUNG

Rebecca Marquardt-Groba

In einigen vergangenen Ausgaben des Boten haben wir als Pfarrteam euch in einer Serie versucht mitzunehmen in unseren Berufsalltag und darüber geschrieben, was wir eigentlich alles so machen.

Mit der Fusion haben sich zwar nicht unsere Aufgaben grundlegend verändert, wir haben sie jedoch ein bisschen anders verteilt. Zu Beginn unseres Zusammenschlusses hatten Christoph Heil und ich unsere Zuständigkeiten noch regional eingegrenzt – er war weiterhin für den ehemaligen Gemeindeteil „Kreuzberg-Mitte“ („St. Jacobi“, „St. Simeon“ und „Melanchthon“) ansprechbar und ich für die ehemalige Gemeindeteile „Emmaus-Ölberg“ und „St. Thomas“. Mit der Rückkehr aus unserer jeweiligen Elternzeit sollte sich an dieser Stelle etwas ändern, für uns und für die Gemeinde, um Doppelbelastung zu vermeiden und klare Zuständigkeiten kommunizieren zu können.

So haben wir also ein neues Pfarrkonzept entwickelt, in dem wir diese Zuständigkeiten nicht mehr regional, sondern aufgabenbezogen eingeteilt haben. Diese Einteilung wollen wir euch und Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. Bald auch wird man sie auf unserer Webseite nachlesen können, damit man schnell herausfinden kann, wer von uns für welchen Arbeitsbereich in unserer Gemeinde zuständig ist.

Rebecca Marquardt-Groba

- Kasualien (erste Ansprechperson für Beerdigungen, Taufen und Trauungen)
- Sozial-diakonische Arbeit (Koordination der Projekte und Begleitung der Mitarbeitenden)
- Ehrenamt (Koordination und Begleitung)
- Personal (Teamleitung und Personalausschuss)
- Trauerarbeit
- Kreuzberger Ökumene
- Standortentwicklung St. Thomas
- Stellvertretende GKR-Vorsitzende
- Religionspädagogische Begleitung der Ölberg-Kita und Kita St. Thomas



Natürlich sind wir beide über diese Einteilung hinaus jederzeit für seelsorgerliche Anliegen oder bestimmte Tauf-, Trau- und Beerdigungsgottesdienste ansprechbar.

Christoph Heil

- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Konfirmand*innenarbeit, Veranstaltungen für Familien u.a., Ansprechpartner Pfadfinder*innen)
- Gottesdienstplanung
- Arbeit mit Seniorinnen und Senioren: (Seniorenarbeit, Gottesdienst im Pflegeheim u.a.)
- Öffentlichkeitsarbeit (Leitung AG Öffentlichkeit)
- Interreligiöser Dialog
- Quartiersmanagement (Vernetzung im Kiez)
- Standortentwicklung St. Jacobi
- Pilgerbeauftragter und Tagzeitenbeauftragter des Kirchenkreises
- Religionspädagogische Begleitung der Kitas St. Simeon, Melancthon und Kita Fontanepromenade



GEMEINDE- VERSAMMLUNG

EINLADUNG

Die Zahl unserer regelmäßigen Gottesdienste am Sonntagmorgen beschäftigt uns im Gemeindegemeinderat seit langem. Aktuell laden wir am Sonntag nach St. Thomas, in die Melancthonkirche und – je nach Jahreszeit – in die Emmaus- oder die Ölbergkirche ein. Es sind schöne und inspirierende Gottesdienste.

Wir kommen aber an der Erkenntnis nicht vorbei, dass wir mit diesem Angebot nur weniger als 2 % unserer Gemeindeglieder erreichen. Diese Zahl entspricht dem Bundesdurchschnitt in der Evangelischen Kirche Deutschlands. Wäre es richtig, einfach so weiterzumachen? Es kommt hinzu, dass wir in diesem Jahr mit Kantor Manfred Maibauer und Kirchenmusikdirektor Ingo Schulz zwei unserer drei Kirchenmusiker in den Ruhestand verabschieden. Beide haben die Gottesdienste in St. Thomas und Emmaus/Ölberg mit ihrem Dienst über Jahrzehnte geprägt. Eine Neubesetzung ist nur im Umfang einer auf 70 % reduzierten Stelle möglich. Vor diesem Hintergrund haben Gemeindegemeinderat und Pfarrteam ein Konzept für einen regelmäßigen Sonntagsgottesdienst an nur noch einem unserer Gemeindestandorte entwickelt. Über dieses Konzept wollen wir alle interessierten Gemeindeglieder in der Gemeindeversammlung informieren sowie dessen Chancen und Herausforderungen diskutieren.

**02. März in der
Emmauskirche im
Anschluss an den
Gottesdienst**

AUS DER GEMEINDELEITUNG

DER GKR BERICHTET

Es gibt viel zu berichten und dieses Update aus der Gemeindeleitung fällt ein wenig länger aus.

Am 30. November 2025 werden in unserer Landeskirche die Gemeindegemeinderäte neu gewählt. In unserer fusionierten Gemeinde werden wir erstmals mit einer gemeinsamen Liste wählen. Wenn ihr euch für dieses interessante und vielfältige Ehrenamt interessiert, dann sprecht am besten das Pfarrteam oder euch bekannte Mitglieder des amtierenden GKR an. Wir freuen uns über jede Kandidatin und jeden Kandidaten! Sehr gerne geben wir im Vorfeld Auskunft, was die Mitarbeit im GKR zeitlich und inhaltlich bedeutet.

Das neue Jahr bringt im Bereich der Kirchenmusik in unserer Gemeinde erhebliche Veränderungen mit sich. Bereits im Frühjahr müssen wir Kirchenmusikdirektor Ingo Schulz als Kantor der Standorte Emmaus und Ölberg in den vorgezogenen Ruhestand verabschieden. Im November wird mit Manfred Maibauer der St.-Thomas-Kantor folgen. Wir können die beiden Stellen nur noch mit einer 70 Prozent Teilzeitstelle neu besetzen.

Gegen Ende des vergangenen Jahres ist der Gemeinde-Caddy abgebrannt. Vermutlich durch Brandstiftung geriet ein Müllcontainer in Brand und die Flammen griffen auf das Fahrzeug über. In einer Gemeinde mit mehreren Standorten und

sozialen Angeboten wie der Lebensmittelausgabe *Laib und Seele* können wir auf ein Auto nicht verzichten. Wegen des weit überwiegenden Anteils an Stadtfahrten, haben wir uns trotz der hohen Kosten für die Anschaffung eines reinen E-Autos entschieden. Es wird neun Sitze haben. Da zwei Sitzreihen leicht entfernt werden können, eignet es sich auch für sonstige Transporte. Wir rechnen mit der Lieferung zu Ende Mai. Die Finanzierung erfolgt mit den Mitteln der Versicherungssumme für den Caddy und aus einer Erbschaft.

Seit dem 1. Advent feiert die ukrainische Gemeinde ihren Gottesdienst nicht mehr in St. Thomas, sondern in St. Jacobi. Wir können St. Thomas zu vertretbaren Kosten nicht regelmäßig beheizen. In St. Jacobi ist die im Rahmen des Forschungsprojektes geförderte neue Kirchenheizung hingegen schon im zweiten Winter in Betrieb und hat sich bewährt. Außerdem haben wir das Angebot eigener Gottesdienste am Sonntagvormittag auf weniger Standorte reduziert. Die ukrainischen Geschwister können ihren Gottesdienst in St. Jacobi nun ebenfalls am Vormittag feiern.

Wie und wo wir in Zukunft am Sonntagvormittag Gottesdienst feiern, ist auch das Thema der Gemeindeversammlung am 02. März 2025 in der Emmauskirche. Weitere Informationen findet ihr in dieser *botin* im ausführlichen Einladungstext.



In Kürze können wir in unserer Gemeinde zwei Vikarinnen begrüßen. Beide werden für die Dauer von zwei Jahren bei uns sein. Eine kurze persönliche Vorstellung folgt in der

nächsten *botin*, die im April erscheint. Im Zentralgottesdienst am 02.03. werden die beiden eingeführt.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir unverändert um den Erhalt und die Entwicklung unserer Immobilien bemüht. Der Ausbau des Emmausturmes ist inzwischen abgeschlossen und die neu geschaffenen Flächen konnten an ein Architekturbüro vermietet werden. Der Anschluss des Gebäudeensembles von St. Jacobi an das Fernwärmenetz mit vollständiger Erneuerung der Regen- und Schmutzwasserentsorgung steht kurz vor der Fertigstellung. Wir sind guten Mutes, auch die Innenraumsanierung von St. Jacobi mit Sanierung des Arkadenganges in diesem Jahr beginnen zu können. Finanziell ist dies möglich, weil eine mit St. Jacobi über Jahrzehnte verbundene Dame die Gemeinde als Erbin eingesetzt hat und wir dadurch den Eigenanteil für eine umfangreiche Bundesförderung aufbringen können. Gute Nachrichten gibt es auch in Bezug auf das ehemalige Gemeindehaus der Emmaugemeinde in der Wrangelstraße. Der Betonbau aus den 70er Jahren steht unter Denkmalschutz. Wir haben eine Mindestsanierung finanzieren können und mit der Sarah-Wiener-Stiftung eine Mieterin gefunden, die den Kiez mit einem sozialen Angebot zu gesunder Ernährung bereichern wird. Schwierig gestaltet sich hingegen die Abstimmungen mit dem Konsistorium zum geplanten Neubau eines Wohnhauses an der Straßenseite des Grundstückes Wrangelstraße. Für die Ölbergkirche stehen wir in intensiven Verhandlungen mit einem Partner, der den Betrieb des Tonstudios übernehmen soll.

Martin Fiebig, Vorsitzender des GKR

MÖCHTEN SIE GEMEINSCHAFT MITGESTALTEN?

KANDIDIEREN SIE FÜR IHREN GEMEINDEKIRCHENRAT!

Treffen Sie im Team Entscheidungen zum Wohle Ihrer Kirchengemeinde! Geben Sie Impulse für das Glaubensleben vor Ort!

Ihre Kirchengemeinde sucht Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die Wahl in den Gemeindegemeinderat aufstellen lassen. Der Gemeindegemeinderat ist das Leitungsgremium Ihrer Kirchengemeinde. Im November 2025 wird gewählt. Alle Kirchenmitglieder sind eingeladen sich zu beteiligen.

Was Ist Der Gemeindegemeinderat?

Der Gemeindegemeinderat ist das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Er wird von den Mitgliedern der Kirchengemeinde gewählt. Er sorgt dafür, dass die Kirchengemeinde ihre Aufgaben wahrnimmt.

Was Sind Die Aufgaben Des Gemeindegemeinderates?

- Leitung der Kirchengemeinde
- Planung und Gestaltung des Gemeindelebens
- Sorge für ein gutes Miteinander in der Gemeinde
- unter Haupt- und Ehrenamtlichen
- Verantwortung für die Gottesdienste und Andachten gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer
- Bewahrung der kirchlichen Gebäude
- Finanzplanung und Vermögensverwaltung

Wie Arbeitet Der Gemeindegemeinderat?

In der Regel treffen sich die Gemeindegemeinderäte einmal im Monat abends zu einer Besprechung. Oft werden für spezielle Aufgaben Ausschüsse gebildet, die die Arbeit des Gemeindegemeinderates entlasten. Das können Ausschüsse zu folgenden Themen sein: Personal, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Kita, Bauwesen oder Friedhof. Je nachdem, wie die Kirchengemeinde aufgestellt ist.

Was Wird Von Der Mitarbeit Im Gemeindegemeinderat Erwartet?

- Die Kirche für die Zukunft weiterentwickeln
- Zeit zu investieren, mitzudenken, mitzugestalten
- Verantwortung zu übernehmen
- Im Team die Gemeinde leiten
- Die zur Verfügung stehenden Mittel sinnvoll einsetzen
- Den Blick über Gemeindegrenzen weiten und Zusammenarbeit fördern

Wo erfährt man Unterstützung für die eigene Arbeit im Gemeindegemeinderat?

Erfahrene Mitglieder im Gemeindegemeinderat stehen beratend zur Seite. Kirchliche Verwaltungsämter helfen bei allen Fragen zu Finanzen, Haushalt und Personal Fortbildungen werden vom Kirchenkreis und der Landeskirche angeboten

Ein Handbuch für den Gemeindegemeinderat wird hier zur Verfügung:



[https://akd-ekbo.de/
gemeindeberatung/
gemeindegemeinderat/](https://akd-ekbo.de/gemeindeberatung/gemeindegemeinderat/)

Was Bietet Ihnen Die Mitarbeit Im Gemeindegemeinderat?

- Ein verantwortungsvolles Ehrenamt
- Eigene Themen, Begabungen und Fähigkeiten einbringen
- Leitungskompetenz erwerben
- Spannende Arbeit im Team
- Auseinandersetzung mit Glaubensfragen
- Gemeinschaft erleben
- Vielfältige Themen und Bereiche kennenlernen

Sie brauchen noch mehr Infos zu den Wahlen?

Diese finden Sie unter: www.gkr-ekbo.de

Sie haben Interesse?

Wenden Sie sich an Ihren Pfarrer oder Ihre Pfarrerin, jemanden aus dem Gemeindegemeinderat oder im Gemeindebüro.



WAHLEN IM
NOV
2025

**DU BIST
ENTSCHEIDEND**



<https://gkr-ekbo.de/>



DEMOCRACY IN THE FAMILY AND THE WORLD

ENGLISH CORNER

Greg Gillum

As I have mentioned, I am living with my senior father to care for him. Over the years, Dad's unique attitudes and personality traits have become stronger and more pronounced. This development has included his politics. And we have learned that while we live together, it stresses our relationship to discuss politics. His conservative tendencies have become more intense due to the Fox News television channel. Dad refuses to acknowledge that newscasters and show moderators work together to sell a pro-Trump set of stories. Before last November's national elections, Fox News and other online streamers flooded the United States with hateful propaganda against Kamala Harris – while simultaneously repeating Donald Trump's conspiracy theories, self-promoting lies, and hate speech to his MAGA (Make America Great Again) cultists.

As an LGBTQ person, my politics has been largely influenced by my desire to fight discrimination, hate speech, and violence toward people like me. While a college student, I organized our university's gay student association. I wrote frequent newspaper opinion articles to counter religiously conservative students' hateful comments about gay people. Years later, I joined a LGBTQ sports organization in Phoenix, Arizona and later became its Public Relations Coordinator. As a non-profit organization, we raised funds through our annual event to support local LGBTQ charities. In addition, in elections I voted for

liberal, progressive candidates and causes. My orientation has certainly been a major factor that shaped my politics.

Let me be clear: Donald Trump is horrible person – in addition to being a terrible president. His narcissistic personality and his disregard for moral rules and laws, make him a uniquely unsuitable world leader. I am very concerned he will stop further funding of Ukraine in its war for survival against Putin's Russia. Trump has also come under the financial and political influence of billionaire Elon Musk. He donated over \$250 million to Trump's election campaign, which has earned him much negative influence on gullible Trump.

While Musk and Trump seek to influence the British and European democracies, they distract by making crazy claims that America should take over Greenland, the Panama Canal, and all of Canada! These wild headlines draw the attention of news channels and deflect it away from the MAGA plans to stop immigration and arrest and deport undocumented migrants. My Dad has metaphorically joined the anti-democratic MAGA cult of Trump. Sadly, his belief in Trump's conspiracies and lies hinders our ability to talk with each other. It upsets me that nationalistic, fascist politics have harmed our home like they have harmed our world. Will we, will democracy survive four more years of Trump and his ilk?

Sozialhilfeberatung

Familienzentrum TAM
Tel 030 2611993
sozialberatung@
diakonie-stadtmitte.de

Rechts- und Sozialberatung

Matthias Lehmann, Rechtsanwalt
und Sozialarbeiter
Gemeindehaus St. Thomas
Bethaniendamm 25
jeden 2. + 4. Mittwoch
15-18 Uhr

**Bestattungen –
Sabine Schmidt**

– Ihre Mobilbestatterin –
vormals: Pücklerstr. 17, 10997 Berlin
Tel. 612 69 01
Tel. Termine - wir kommen zu
Ihnen nach Hause

**Café Krause
Frühstück für Bedürftige**

Kaffee, Tee, Suppe, Brot
Di – Fr 08-10 Uhr
Projekt der Kirchengemeinde
Kreuzberg an St. Thomas

**Hildegard Steinberg
Erd- und Feuerbestattungen**

Urbanstr. 28, 10967 Berlin
Tel. 690 89 10
E-Mail: post@bestattung-berlin.de

**Diakonie Station
Kreuzberg**

Anita Voigtländer
Tel 030 25921402
a.voigtlaender@diakonie-pflege.de

**Schuldner- und
Insolvenzberatungsstelle**

Diakonisches Werk
Berlin Stadtmitte e.V.
Oppelner Straße 48/49
Telefon: 030.691 60 78
Mail: info@bfue.de

Grimm Apotheke

Lena Witew e.K.
Grimmstr. 9, 10967 Berlin
Tel. 691 96 37
Fax 698 196 79
E-Mail: info@grimm-apotheke

Weltladen

Non-Profit-Projekt
Emmaus-Kirche
Waren aus fairem Handel
Mo bis Fr 15-18 Uhr

TAUFE

Getauft und in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen wurden:

BESTATTUNG

Unter Gottes Wort und Segen wurden zur letzten Ruhe geleitet:

Bitte haben Sie Verständnis, dass aus Datenschutzgründen keine Amtshandlungen und Geburtstage im Internet veröffentlicht werden. Bitte entnehmen Sie diese Informationen dem aktuell gedruckten *boten*.
Ihre Redaktion



Matthias Kindler.



Wir sind für Sie da.

Pfarrteam



Pfarrer

Christoph Heil
Tel 030 61 60 96 16
pfarrer.heil@evkgk.de



PfarrerIn

Rebecca
Marquardt-Groba
Tel 030 61 69 31-15
pfarrerIn.marquardt@evkgk.de



Pastor

Ermanno Meichsner
Tel 030 61 23 72 2
pastor.meichsner@evkgk.de

Geschäftsführung



Geschäftsführer

Dr. Erik Berg
Tel 030 61 69 31-13
e.berg@evkgk.de

Gemeindekirchenrat



Vorsitzender

Martin Fiebig
m.fiebig@evkgk.de

Kirchenmusik



Kantor

Manfred Maibauer
Mob 0173 64 33 180
m.maibauer@evkgk.de



Leitung Kinderchor

Marion Meyer
Mob 0177 84 88 13 3
m.meyer@evkgk.de



Kreiskantor

Christoph Ostendorf
Tel 030 61 60 96 16
c.ostendorf@evkgk.de



Kantor

KMD Ingo Schulz
Tel 030 61 69 31-0
i.schulz@evkgk.de

VCP Pfadfinder*innen- stamm Fredy Hirsch



stammesleitung@vcp-flx.de

Arbeit mit Kindern



Arbeit mit Kindern

Janka Watermann
Mob 0163-4706594
j.watermann@evkgk.de

Verwaltung



Gemeindeassistent

Andreas Ehling
Tel 030 61 60 96 20
a.ehling@evkgk.de



Gemeindesekretärin

Mariola Maxelon
Tel 030 61 60 96 16
Fax 030 61 60 96 21
buero@evkgk.de



Gemeindesekretärin

Sabine Wette
Tel 030 61 69 31-0
Fax 030 61 69 31-21
s.wette@evkgk.de

Technische Dienste



Hausmeister

Christian Blume
030 61 23 72 2



Hausmeister

Sven Dörr
Tel 030 61 60 96 16
s.wette@evkgk.de



Haus- und Kirchwart

Andreas Korn
Tel 030 61 60 96 18
a.korn@evkgk.de



Haus- und Kirchwart

Thomas Ruggieri-
Grauert
Tel 030 61 69 31-0
s.wette@evkgk.de



Hausmeister

Dirk Woite
Tel 030 61 69 31-0